

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Ggelpaltete Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Ggelpaltete Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 87.

Donnerstag, den 5. August 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Das Gnadengebuch der Gräfin Bothmer, in die für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung der Gnade ersucht, ist endgültig vom Gnadenbeauftragten des Justizministers abgelehnt worden.

Der Präsident der polnischen Republik hat das Gesetz über Verfassungsänderungen und Regierungsvollmachten, das vom Parlament angenommen wurde, unterzeichnet.

Frankreich hat die fällige Zinsrate von zehn Millionen für die durch Übernahme der amerikanischen Kriegsschulden eingegangenen Schulden bezahlt.

Der französische Senat hat das Finanzprojekt der Regierung nach einer Rede Poincarés mit 250 gegen 30 Stimmen angenommen.

Churchill teilte im Unterhaus mit, daß die Ratifizierung deutsch-französischer Schuldenabkommens durch Frankreich zu erwarten sei.

Der Staatssekretär für Luftfahrt erklärte im englischen Unterhaus, daß alle Bemühungen unternommen würden, um den Abschluß des deutsch-englischen Luftabkommens zu beschleunigen.

Auf dem Amazonasstrom ist ein Dampfer untergegangen, an dem 25 Personen erkrankten.

Die Aufwertung der Pfandbriefe.

In einer Verordnung des Reichsjustizministers über die Durchführung der Aufwertung von Pfandbriefen und anderen Schuldverschreibungen vom 28. Juli d. Js. heißt Art. 1, der die Ausgabe von Liquidationspfandbriefen anordnet, folgendermaßen: Kündigt eine Hypothekendarlei an, so ist zu einem bestimmten Zeitpunkt den Pfandbriefgläubigern 4 Prozentige Goldpfandbriefe auszugeben, welche von diesem Zeitpunkt ab auf die aufgewerteten Hypotheken dieser Hypothekendarlei (Liquidationshypotheken), gleich als sie zur Deckung dieser Pfandbriefe (Liquidationsgoldpfandbriefe) verwendet werden oder bei der Teilungsmasse stehen, folgende Vorschriften Anwendung:

Die Hypothekendarlei kann verlangen, daß der Eigentümer der Schuldner die nach dem bezeichneten Zeitpunkt rückzahlenden ohne Abzug eines Zwischenzinses befreit. Die Hypothekendarlei von diesem Recht Gebrauch zu machen ist sie nicht berechtigt. Goldpfandbriefe zurückzugeben. Die Hypothekendarlei kann verlangen, daß die Eigentümer und die Schuldner den Aufwertungsbeitrag nach dem bezeichneten Zeitpunkt nur zum Schluß eines Kalenderviertels und nur dann in bar zahlen, wenn sie die Absicht der Kündigung der Hypothekendarlei spätestens drei Monate vor dem Schluß des Kalenderviertels mitteilen.

Zur Ausübung dieser Befugnisse bedarf die Hypothekendarlei der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Der Aufwertungsbeitrag des Goldpfandbriefes weniger als fünfzig Prozent des Nominalbetrags der Pfandbriefe, die Zinsen der Pfandbriefe des Kapitals zu zahlen, sofern sie zugleich zur Berechnung der Zinseszinsen ein Zinsfuß von 6 Prozent zugrunde zu legen. Entfällt auf den Aufwertungsbeitrag des Goldpfandbriefes, soweit er durch die Kündigung von Goldpfandbriefen berücksichtigt werden soll, ein nicht auf 10 RM, oder ein Vielfaches von 10 RM. übersteigender Betrag, so ist die Hypothekendarlei berechtigt, den Aufwertungsbeitrag in bar zum Nennbetrags abzuschließen. Der Pfandbriefgläubiger kann zum Zweck der Vermeidung von Kündigungen unter 50 RM. und der Vermeidung oder der Vermeidung von Spartenbeträgen verlangen, daß ihm auf den Pfandbrief ein Goldpfandbrief ausgetauscht werde.

Der Art. 2 regelt die Ausgabe von Mobilisierungsgoldpfandbriefen. Kündigt die Hypothekendarlei an, daß sie bereit ist, aufgewertete Hypotheken zu erwerben, auf Grund dieser Hypotheken in Höhe ihres Nennbetrags 4 Prozentige Goldpfandbriefe auszugeben und den Eigentümern und den Schuldner das Recht einzuräumen, die Goldpfandbriefe in Höhe des Nennbetrags zur Rückzahlung der Hypotheken zu verwenden, so kann die Hypothekendarlei verlangen, daß die Hypothekendarlei und die Schuldner die Rückzahlung der von der Hypothekendarlei erworbenen Hypotheken ohne Abzug eines Zwischenzinses bewirken. Die Aufsichtsbehörde kann auf Antrag der Hypothekendarlei zulassen, daß die Liquidationsgoldpfandbriefe bis zu dem die Hypothekendarlei ausgeben darf, ganz oder teilweise außer Betracht bleiben. Dies gilt nicht für den Aufwertungsbeitrag des Pfandbriefes, um den die für die Hypothekendarlei maßgebende Umlaufgrenze nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung erweitert wird.

Der Anspruch auf Aufwertung eines Pfandbriefes auf den Nennbetrags der Rechte ist zur Vermeidung des Verfalls bis zum 30. September 1926 bei der Hypothekendarlei geltend zu machen und, falls die Hypothekendarlei den Anspruch nicht geltend macht, bis zum 31. Oktober 1926 gerichtlich geltend zu machen.

Ein neuer Erfolg Poincarés.

Das Finanzprojekt der Regierung auch vom Senat angenommen.

Nach kurzer Diskussion trat der Senat in die Abstimmung über das Finanzprojekt der Regierung ein und nahm es ohne die geringste Abänderung mit 250 gegen 30 Stimmen an. Gegen das Projekt stimmten nur die Senatoren der Rechten.

Poincaré begründet seinen Plan.

Vor der Abstimmung ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er nochmals eingehend den Finanzierungsplan der Regierung entwarf.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß das Projekt der Regierung einer äußerst schleunigen Erledigung bedürfe. Vor allem müßte es die Ausgabe der Regierung sein, das Budgetgleichgewicht wiederherzustellen, das in den letzten Monaten außerordentlich zerrüttet gewesen sei. In der letzten Zeit seien viele Versprechungen an die Beamten und Pensionsberechtigten gemacht worden, die noch nicht erfüllt worden seien. Große Kredite seien erforderlich für

die Aufgaben in Marokko und Syrien.

Der erste Gegenstand der Sorge der Regierung sei, dem Staat die nötige Unterstützung zu verschaffen, um das Budget auszugleichen. Die zweite Aufgabe sei, Einnahmen für den Staat zu schaffen, vor allem auf dem Wege der direkten Steuern. Es sei nicht zu leugnen, daß diese für das Land drückend sein würden. Der dritte Gegenstand der Sorge der Regierung sei, jene Maßnahmen zu schaffen, um das aus Frankreich ausgewanderte Kapital zurückzuführen. Ferner müsse es die Regierung als ihre Aufgabe betrachten, vor der endgültigen

Stabilisierung des Franken

ein weiteres Sinken der Währung zu vermeiden. Sowohl im Inlande als auch im Auslande gäbe es Leute, die den Franken auf einen möglichst niedrigen Kurs stabilisiert sehen wollten. Tatsächlich habe der Franken einen Kurs erreicht, der unter seinem wahren Wert liege. Die Regierung benötige insgesamt für dieses Jahr noch einen Betrag von 2 500 000 000 Franken. Eine besonders schwierige Aufgabe bedeute die Erhöhung der direkten Steuern, die der starken Senkung des Franken angepaßt werden müßte. Im großen und ganzen würden sämtliche neuen Steuererhöhungen erst im Jahre 1927 in Kraft treten.

Zusammentritt der französischen Nationalversammlung am 10. August.

Die Agentur Havas glaubt zu wissen, daß der Zusammentritt der Nationalversammlung für Dienstag, 10. August, zu erwarten ist und daß das Gesetz über die Amortisationskasse und das Tabakmonopol noch am gleichen Tage angenommen werden wird. Havas teilt ferner mit, daß die Regierung nicht beabsichtige, die Parlamentstagung offiziell zu schließen. Es scheint also, daß die Ratifizierung der Abkommen über die Regelung der interalliierten Schulden nicht vor der Parlamentseröffnung im Oktober erfolgen kann.

Ein Treubekenntnis zum Rhein.

Rundgebung der Deutschen Studentenschaft auf dem Drachenfels.

Der Gedanke des Deutschen Studententages in Bonn, dem Rheinlande den Dank abzustatten, fand seinen bereiten Ausdruck in der Rheinlandsrundgebung, die unter Beteiligung von vielen hundert Studenten aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes am Drachenfels stattfand. Von Bonn waren die Teilnehmer den Rhein hinauf nach Königswinter gefahren und zum Drachenfels gezogen. Am Rhein bewegte sich ein mächtiger Fackelzug hinab zur Bergwelt.

Der Rektor der Universität Bonn, Dyrhoff, hielt die Festrede und führte u. a. aus, heute empfinde der Strom mächtige Freude, eine solche Schar deutscher Jugend am Rhein zu sehen.

Der Rhein sage uns: „Ich will wieder sein der Strom deutscher Stärke.“ Wir wollen deutsche Kraft im Sinn alles Guten im deutschen Volke wecken. Wir wollen dem Rhein aufs neue schwören: Er soll uns gehören.

In das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ klangen seine Worte aus. Nach den Worten des Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, der für die Nordmark sprach, traten die Vertreter der einzelnen deutschen Grenzgebiete an den Flammenstöß. Aus dem Munde eines Ostpreußen, eines Danzigers, eines Schlesiers, eines Sudetendeutschen, eines Oesterreichers, eines Südtirolers und eines Vertreters der besetzten Westmark tönte das Bekenntnis zum Rhein und zum deutschen Vaterland und klang zusammen in das Lied: Deutschland, Deutschland über alles.

Politische Tagesschau.

Dr. Reinhold in Bayern. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold besichtigte in Begleitung des bayerischen Finanzministers die Bahnstrecke Ziviesl-Bodenmais im Bayerischen Walde. In einer Ansprache sagte der Reichsfinanzminister, es sei vollkommen falsch, das Heer der Arbeitslosen durch Almosen in Form einer Arbeitslosenunterstützung zu unterhalten. Das Problem müsse durch Schaffung produktiver Arbeiten gelöst werden. Aus diesem Grunde habe er auch die Mittel zum Ausbau der Bahn Ziviesl-Bodenmais genehmigt.

Der deutsche Botschafter in Paris bei Briand. Der deutsche Botschafter von Goesch hat mit dem französischen Außenminister Briand und dem Generalsekretär im französischen Außenministerium Verhelot Unterredungen gehabt, die sich auf Fragen im besetzten Gebiete bezogen. Wie verlautet, hat es sich in erster Linie um die Frage der Stärke der Besatzungsarmeen gehandelt, worüber die gegenteiligen Auffassungen unverändert und unverändert hervorgetreten sind. Auch der Zwischenfall von Germersheim ist zur Sprache gekommen. Der endgültige französische Bericht darüber liegt noch nicht vor, so daß die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen werden konnte. Schließlich fand über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines deutsch-französischen Handelsprovisos ein Gedankenaustausch statt, der jedoch nicht technische Einzelheiten umfaßte. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wurde nicht erörtert.

Die deutsch-englischen Luftfahrtverhandlungen. Der Staatssekretär für die Luftfahrt erklärte im Unterhause, daß alle Bemühungen unternommen würden, um den Abschluß des geplanten deutsch-englischen Luftabkommens zu beschleunigen. Gegenwärtig werde es noch von den verschiedenen hierfür in Frage kommenden Regierungsteilen geprüft. Zur Erklärung der Verzögerung führte der Staatssekretär aus, daß die Verhandlungen über das Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und England bereits weit fortgeschritten waren, bevor der kürzlich abgeschlossene deutsch-französische Luftverkehrsvertrag entworfen war. Als der Entwurf fertiggestellt war, wünschten die deutschen Behörden, daß dieser und nicht der bereits vorliegende englische Entwurf als Grundlage für das deutsch-englische Abkommen benutzt werden sollte. Dies erforderte neue Beratungen über einen neuen Wortlaut des Abkommens.

Ein Hochverrats-Prozess gegen Deutsche in Bozen. Die Anklage gegen 22 junge Deutsche in Bozen, die seinerzeit in einem Gasthaus in Gries bei Bozen verhaftet worden sind, ist nunmehr fertiggestellt. Von den Angeklagten sind die meisten italienische Staatsangehörige. Aus Österreich stammen zwei der Angeklagten. Deutsche Staatsangehörige sind die aus Leipzig stammenden Dehne und Riese. Der Bericht des Obergerichtes erklärt, es gehe aus den Ergebnissen der Untersuchung hervor, daß es sich um die Bildung bewaffneter Banden handele zu dem Zweck, die Abtrennung Südtirols von Italien und den Anschluß an Deutschland zu erreichen. Auf Hochverrat standen Strafen von acht bis 17 Jahren Zuchthaus.

Dritter Kongress der religiösen Sozialisten Deutschlands. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich trat die Arbeitsgemeinschaft der religiösen Sozialisten Deutschlands in Weersburg zu ihrem dritten Kongress zusammen. Die vierstägigen Verhandlungen beschäftigten sich mit dem Verhältnis des religiösen Sozialismus zum Protestantismus, Katholizismus, Freidenkertum und zur sozialistischen Kulturbewegung.

Chapfal Vorsitzender der Reparationskommission? Nachdem der Vorsitzende der Finanzkommission der Kammer, Henry Simon, den Posten als französischer Delegierter und Vorsitzender der Reparationskommission abgelehnt hat, verlautet, daß Senator Chapfal von Poincaré zum Nachfolger Barthelemy berufen wird.

Eine Einkreisung der Sowjetunion? Die „Iswestija“ veröffentlicht einen neuen Brief des früheren estnischen Gefandten in Moskau, Birk, der das Bestehen eines Planes für die Einkreisung der Sowjetunion und die Organisierung eines militärischen Bündnisses unter der Führung von Polen bestätigt. Diesen Zweck habe im Dezember 1925 eine in Warschau abgehaltene Geheimkonferenz der Generalsstabsvertreter unter der Beteiligung Rumäniens sowie die Baltikumreise Janikowsky verfolgt, der Estland ein Bündnis zur Bildung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion unter Führung Polens angeboten habe. Aus diesem Umstande erkläre sich die ablehnende Haltung der estländischen Regierung gegenüber dem Anerbieten der Sowjetunion betreffend den Abschluß eines Garantienabkommens.

Die Lage in Mexiko. Nach mexikanischen Meldungen ist der kürzlich verhaftete Bischof von Huejutla im Gefängnis von Veracruz tot aufgefunden worden. Näheres über diesen Fall ist nicht bekannt. — General Gomez, der als Kandidat für die nächsten Präsidentschaftswahlen in Betracht kommt, hat sich zugunsten der Politik des Präsidenten Calles erklärt. — Der von den Gegnern der Regierungspolitik erklärte Popfott macht sich in der Hauptstadt wenig bemerkbar, dagegen ist in einigen Provinzstädten mehr zu spüren.

Der Mordprozeß Flessa.

Die Braut des Erschossenen als Zeugin.

Die Krankenschwester Wilhelmine Flessa aus Nürnberg kam im Jahre 1923, als sie eine Amerikanerin pflegte, zum ersten Male mit Dr. Seitz in Berührung. Als die näheren Beziehungen zwischen der Angeklagten und dem Arzt erörtert wurden, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Aussagen der Angeklagten, die nach der Feststellung des Vorfalles in vielen Punkten von den in der ersten Verhandlung gemachten Aussagen abwichen, ergaben, daß zwischen den beiden intime Beziehungen bestanden haben. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit schilderte die Angeklagte den Verlauf der Tat.

Bei der Zeugenvernehmung wird die Braut Dr. Seitz, Fräulein Iringard Schänker, vernommen. Beim Anblick dieser Zeugin gerät die Angeklagte Flessa in große Erregung und wird deswegen während der Vernehmung dieser Zeugin aus dem Saal entfernt.

Die Zeugin schildert Dr. Seitz als einen sehr vertrauensvollen Menschen. Ihre Mutter sagte, mit welcher rührenden Aufopferung sie während ihrer Krankheit von einer Schwester Wilhelmine gepflegt worden sei. Diese Schwester kam denn auch öfters zu Schänkers. Die Schwester Wilhelmine erklärte bei einem Besuch, sie möchte ein Kind, worauf die Mutter erwiderte, das sei doch eine ganz eigenartige Ansicht, das ginge doch nicht oder sie müsse heiraten. Die Schwester habe darauf erwidert: Doch, es müßte nur von einem Menschen sein, von dem ich wüßte, daß er

ein anständiger Charakter

ist. Sie wolle gern eine notarielle Erklärung abgeben, daß der Vater für das Kind niemals aufzukommen brauche. Unter anderem erzählte die Flessa der Zeugin, daß sie einen Assistenzarzt kennen gelernt hätte, der sich für sie interessiert habe. Bei einem Besuch des Arztes in ihrem Zimmer habe er ihr einen Antrag gestellt, der sie in ihrer Frauenehre kränkte. Am anderen Tag habe sie den Arzt (es handelte sich um Dr. Seitz) im Krankenhause wegen seines Benehmens zur Rede gestellt.

Von dieser Zeit an hätte sie ihn erschießen können.

Als ich ihr sagte, das sei doch ein Mord, meinte sie, wenn man älter geworden sei, denke man darüber anders.

Dr. S. erzählte der Zeugin auch von dem Vorfall am Zoologischen Garten, wo ihm die Schwester mit einem Revolver aufgelauert habe. Damals habe die Flessa zu ihm gesagt: Machen Sie Ihr Testament, ich erschieße Sie.

Die Angeklagte Flessa wird darauf wieder in den Saal geführt. Als der Vorsitzende ihr die Aussagen der Zeugin Schänker vorlesen will, wird die Flessa wieder sehr erregt. Es folgt dann die Vernehmung einer Reihe von Zeuginnen, bei denen die Angeklagte in den letzten Jahren gewohnt hat. Diese bekunden, daß die Flessa ihnen von ihrer Verlobung mit Seitz gesprochen und Heiratsabsichten erwähnt habe.

Handelsteil.

Berlin, 4. August.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt setzte sich die Besserung der lateinischen Valuten sprunghaft fort. Das Pfund wurde heute nur noch mit 172½ französischen und 171 belgischen Franken bewertet. London-Mailand zifft 144.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse begann mit einer Haussebewegung in den Aktien der Farbenindustrie und verwandter Werte. Die Festigkeit dieser Gebiete und einiger weiterer Spezialgruppen gaben der gesamten Börse einen Rückhalt, so daß die Tendenz bei Eröffnung einheitlich fest war. Heimische Renten bröckelten leicht ab.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 27—29, Roggen märk. 18,5—19, Sommergerste 19—20,5, Hafer märk. 19,5—20,5, Mais iso Berlin 17,6—18,3, Weizenmehl 38,5—40,5, Roggenmehl 27—28,5, Weizenkleie 10,25—10,5, Roggenkleie 11,1—11,4.

Frankfurt a. M., 4. August.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr macht die Befestigung der westlichen Frankendaluten Fortschritte. Die Pfundparität

belief sich auf 168½ Franken. Die Brüsseler Pfundparität wurde ebenfalls mit 168½ genannt.

— **Effektenmarkt.** Die Haltung war im allgemeinen fest. Der deutsche Anleihemarkt blieb weiter vernachlässigt. Die Kurse konnten sich behaupten.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Roggen (neue Ernte) 20,5—21, Hafer 21—22,5, Mais gelb 18,25—18,5, Weizenmehl 42,75—43,25, Roggenmehl 30,75—31, Weizenkleie 9, Roggenkleie 10,75. Der Markt ist sehr stark gefallen.

— **Amliche Notierungen für Wetterauer Speisefarbstoffen.** Es wurden gezahlt für 50 kg.: gelbfleischige 3,20—3,40, weißliche 3,25. Tendenz: stetig.

Aus aller Welt.

□ **Wettbewerbs für neue Reichsbanknoten.** Um eine Ausgestaltung der künftig auszugebenden Banknoten zu erzielen, hat sich die Reichsbank zum Ausschreiben eines Wettbewerbs entschlossen. Der erste Preis beträgt 10 000, der zweite 5000 Mark. Ferner sind zehn weitere Preise in Gesamthöhe von 10 000 Mark ausgesetzt. Die Beteiligung ist jedem reichsdeutschen Künstler freigestellt. Das im Oktober zusammen tretende Preisrichterkollegium setzt sich aus zwei Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums, dem Direktor der Reichsdruckerei, dem Reichskunstwart und einem freien Künstler zusammen.

□ **Wiederauffindung des Finlay'schen Kometen.** Der periodische Komet Finlay, der eine Umlaufzeit von sieben Jahren hat, ist bei seiner diesjährigen Wiederkehr in der Nacht zum 3. August von Dr. Stobbe mit einem Lippertischen Astrographen der Hamburger Sternwarte wieder aufgefunden worden. Der Komet steht im Sternbild des Stier. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 12. Größe. Er ist also für das bloße Auge unsichtbar. Sein letzter Periheldurchgang fand im Oktober 1919 statt, der diesjährige ist für den 7. August berechnet.

□ **Rätselhafte Krankheit.** Seit einigen Tagen verbreitet sich in Münsterstadt eine Krankheit, die sich durch Fieber, Appetitlosigkeit und teilweise Nackensteifheit äußert. Besonders befallen werden hiervon junge Burtschen. Die Art der Krankheit konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

□ **Der 84-jährige Junggeselle als Heiratskandidat.** In Gutersbach wurde dieser Tage eine einzigartige Ehe geschlossen. Der „junge“ Ehemann ist 84 Jahre, die „junge“ Frau 67 Jahre alt. Der Mann war unverheiratet und hat nun seinem langen Junggeßellenleben doch noch selbst ein Ende bereitet.

□ **Wegen einer Ohrfeige sich erhängt.** In Weiskersheim bei Bad Mergentheim wurden die Eltern eines 16-jährigen Burtschen in große Aufregung und Trauer versetzt. Wegen unbefuglichen Betragens war er von seiner Mutter geprügelt worden. Darüber aufgebracht, nahm er sich durch Erhängen das Leben.

□ **Vom Auto totgefahren.** Der gefährlichsten Unsitte mancher Kinder, sich an fahrende Lastautos zu hängen, fiel wiederum ein junges Menschenleben zum Opfer. Eine Anzahl Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren aus Reustadt a. S. kletterte auf den Anhänger eines Lastautos. Zwei Mädchen stellten sich, als sie auf dem Anhänger keinen Platz mehr finden konnten, auf die Verbindungsstelle zwischen Lastwagen und Anhänger. Als dann das Auto auf ebener Straße ein rasches Tempo einnahm, versuchten die Geschwister abzuspringen. Die Achtjährige geriet dabei unter die Räder des Anhängers und wurde überfahren. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie einige Minuten darauf verstarb.

□ **Die Leichenfindung in Bingen.** In Bingen wurde die Leiche einer 31-jährigen Kellnerin, die mit jungen Leuten gezecht und dann auf unerklärliche Weise in der Nahe ertrunken war, gelandet. Die Möglichkeit eines Verbrechens besteht. Von einem in der Nahe stehenden Bahnwärter wurden Hilferufe gehört und gesehen, wie ein junger Mensch im Dunkel davonlief. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

□ **Mammutfund an der Nahe.** Bei Grabungsarbeiten in einer Ziegelei wurde ein interessanter Mammutfund gemacht. Aus dem Rheintal selbst wurden früher solche Entdeckungen gemeldet, aber nur selten aus den Seitentälern. Der jetzige Fund ist ein 130 Pfund schwerer Unterkiefer, der in luftdurchlässigem Kalkboden lagerte, er wurde dem Heimatmuseum in Kreuznach überwiesen.

□ **Der bestrafte Naturheilkundige.** Eine Frau von Wohnort L. Baubach hatte einen erkrankten Daumen, den sie

aber nicht schneiden lassen wollte. Der Naturarzt, der ging, verordnete ihr Salben, Pflaster und dergleichen, aber nichts half. Im Gegenteil, die Sache wurde schlimmer, und der Knochen starb ab. Als die Frau ärztliche Hilfe suchte, mußte der Daumen abgenommen werden. Der Naturheilkundige hatte sich deshalb vor Schöffengericht wegen Körperverletzung zu verantworten. Ihn zu einer Geldstrafe verurteilte. Das Berufungsgericht bestätigte das Urteil.

□ **Der bekannte Briefmarkenhändler Siegel als Enkhardt.** Der Inhaber der inzwischen in Konstanz großen Berliner Briefmarkenhandlung G. m. b. H. Siegel, gegen den schon seit längerer Zeit der Verdacht stand, daß er billige Marken von Mitdeutschland durch Umänderungen, falsche Stempel usw. in Raritäten umwandelte, wurde nach einer unermutet bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wegen Urkundenfälschung und Betrugs Untersuchungshaft genommen.

□ **Typhuserkrankungen bei der Reichswehr.** Typhuserkrankungen im Reiterregiment 11 der Reichswehr brachten, daß im ganzen sechs Soldaten erkrankt waren, denen, wie gemeldet, zwei gestorben sind. Der Krankenzustand der übrigen vier, von denen zwei sich im Magdeburg und zwei im Lazarett Döberitz befinden, ist jetzt nicht lebensgefährlich. Zwei weitere Angehörige des Regiments wurden als typhusverdächtig im Lazarett isoliert. Im Truppenlager Döberitz hat sich kein Typhus ereignet.

□ **Die Wartburgfresken in Gefahr.** Die Wartburg hat eine Kommission erster Fachleute, darunter Prof. und Eibner-München und Prof. Eberle-Darmstadt, eine Besichtigung der schwindschen Freskenmalerei in Wartburg vorzunehmen.

□ **Neues Hochwasser der Oder.** Infolge stärkerer Regenfälle in den letzten Tagen ist die Oder erneut aus den Ufern getreten und hat die Odermündung überflutet. In der Lage der Landwirte droht verzweifelt zu werden.

□ **Hochwasser in Glesau.** Durch das Hochwasser zwangener Mulde ist der westliche Stadteil vollständig überschwemmt. Die Bevölkerung dieses Stadtteils kann Wohnungen zum Teil nur auf Kähnen erreichen. In den Stadtteilen stehen die Keller vollständig unter Wasser, weisse sogar die Böden. In der Umgebung von Glesau gleichen die Wiesen und Felder teilweise Seen, so daß beträchtlicher Schaden entstanden ist.

□ **Fleischvergiftungen in Schleswig.** Vermutlich Genuß von verdorbenem Fleisch sind in Frage drei Kinder Arbeiters Dollen gestorben. Der Großvater der Kinder schwer krank darnieder.

□ **Wieder ein Kanalschwimmer mißglückt.** Die amerikanische Schwimmerin Barrett mußte drei Kilometer vor Grimsby das Kanalschwimmen aufgeben, nachdem sie 21 Stunden geschwommen war.

□ **Ballonunglück in England.** Ein Fesselballonunglück in Kempston hat zusammen fünf Tode gefordert, da eine Person, die schwer verletzt wurde, auch ihren Verletzungen erlegen ist.

□ **Ausbruch einer Elefantenherde in Edmonton.** 14 Elefanten, die sich auf dem Wege zu einem Zirkus befanden, riefen infolge des Bells eines kleinen Hundes in großer Regung, rissen sich los, warfen zwei Wagen mit Tigern um und räumten durch die Stadt. Die wilde Herde der Elefanten ergab eine Panik. Die Herde wurde schließlich in einem Walde vor der Stadt von der Polizei und Zirkusangehörigen eingefangen.

□ **Neue Higelwelle in den nordamerikanischen Staaten.** In den nordamerikanischen Staaten herrscht erneut auferstehende Hitze. Es sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

□ **Waldbrände in den Vereinigten Staaten.** einer Mitteilung der Bundesforstbehörde wird erklärt, daß 21. Juli in Montana und Idaho ausgebrochenen Waldbrände seien die größten, die sich je in den Vereinigten Staaten ereignet hätten. 200 000 Acres Wald seien zerstört.

□ **Neue Erdstöße auf der Insel Jersey.** Auf der Insel Jersey haben sich zwei weitere Erdstöße bemerkbar gemacht, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Schulen wurden geschlossen, da sich unter der Bevölkerung eine panische Stimmung bemerkbar machte.

□ **Schwere Vollenbrüche in Mexiko.** Schwere Vollenbrüche haben in mehreren Staaten Mittel-Mexikos über Schwemmen verursacht. Bei Queretaro entliefen

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen überfetzt von F. G. M. e. r. i. c. h.)

(Nachdruck verboten.)

Da sprang ich auf einmal vor ihn auf den Pfad. Mit einem leisen Aufschrei taumelte er zurück. Ehe er sein Gewehr erheben konnte, pfiff der schwere Weisknopf durch die Luft. . . Wie ein Sack fiel er zusammen. . .

Die Erinnerung lockte ein Rächeln auf die bleichen Züge des Greises. Er schien sich noch jetzt seiner gelungenen Rache zu freuen. Nach einer Pause nahm er die Erzählung wieder auf:

„Ich zückte schon den Dolch um ihm den Garaus zu machen. Aber da fiel mir ein, daß ein solcher Tod keine Strafe für den Missetäter sein konnte. Ich wußte besser. Ich nahm das Gewehr, den Säbel und seinen Revolver und hing diese Trophäen auf das Kreuz, das wir zum Andenken an Andrea an jener Stelle errichtet hatten. Hierauf zog ich den starken Hanfstrick aus der Tasche, den ich seit dem Tode meines Sohnes bei mir trug, band meinem Feinde Hände und Füße zusammen und schleppte ihn hierher. . .

Run war ich in meinem Hause und mit dem Mörder allein. . . Aber jeden Augenblick konnten Leute kommen. . . Keines von euch weiß, daß sich unter unserm Keller noch ein tiefes unterirdisches Gewölbe befindet, in dem wir vor langen Jahren die Waren verbargen, die wir in die Schweiz hinüberschmuggelten. Die Tür, die dorthin führt, ist in der Mauer verborgen. Auf der linken Seite, genau einen Meter vom Kellereingang entfernt. . . In dieses Gewölbe schleppte ich den Mörder. . . band ihn mit den Händen an einen Balken. . . dann. . .

„Großvater!“ schrie Maddalena entsetzt auf.

„Gott wird mir verzeihen. . . Ich hatte während der fünfundsiebzig Jahre so viel gelitten. . . ich durfte meine Rache wohl acht Tage lang genießen. . .“

„Acht Tage lang.“ wiederholte schauernd Anselmo.

„Ja, nach Ablauf einer Woche verscharrte ich ihn und ich hoffte mit ihm jeden Gedanken von Haß begraben zu haben. Ich hoffte mit einem Gebete auf den Lippen sterben zu können. . . Aber nein! Sein Sohn sollte mir meine Sterbestunde vergiften. . . denn ihr wißt nicht, Giovanni ist der würdige Sohn Ippolitos, die Frucht der Vergewaltigung meiner armen Rosina. Mein Gott, mein Gott! Und dieser Mensch zermalmt mir die Knochen und tötet mir den einzigen Sohn, der mir noch geblieben ist. Herr Jesus! Rache über Maddalena! Rache über den armen verwaisten Anselmo. . . Es gibt Augenblicke, in denen mir die Rache, die ich genommen, zum Troste gereicht. Aber es gibt auch Augenblicke, in denen eine innere Stimme. . .“

„Höre auf diese Stimme, lieber Großvater. Es ist der Himmel, der zu deinem Herzen spricht. Vergib deinem Feinde in dieser letzten Stunde und Gott wird barmherzig sein und auch dir vergeben.“

„Das sind die Worte eines Engels, mein Vater. Verachte sie nicht!“ sprach Luigi. „Die hier zurückbleiben dürfen an Rache denken, aber die von hier abgerufen werden, müssen vergeben.“

„An Rache denken? Ist denn das Werk der Rache noch nicht erfüllt?“ fragte Anselmo. „Ist denn keine Rache durch den Tod des unglücklichen Grenzjägers nicht zur Genüge genügt? War sein Tod nicht grausam genug, um tausend Verbrechen vergessen zu lassen?“

„Anselmo, schweige!“ unterbrach ihn stöhnend der

Greis. „Du sprichst wie meine Gewissensbisse, mein Junge.“

„Gott hat also dein Herz gerührt,“ sagte Maddalena mit sanfter Stimme. „Der Herr hat also einen Blick des Erbarmens auf dich geworfen und läßt dich die rechte Stimme des Gewissens vernehmen? Oh, Großvater, vergiß alles andere und denke nur noch an Gott, vor dem du bald erscheinen sollst.“

„Bitte ihn um Verzeihung für jene gräßliche Rache,“ fügte Anselmo ergriffen hinzu. „Beuge dich, Großvater, vor dem Herrn, der dich in dem unterirdischen Gewölbe gesehen hat. . .“

„Und bringe ihm allen Haß, alle Leidenschaften, alle Opfer,“ fuhr Maddalena fort, „denn schon öffnen sich die Pforten von dir, lieber Großvater.“

„Mein Vater! Mein Vater!“ stammelte Luigi auf seinem Schmerzenslager.

„Gott des Erbarmens!“ rief jetzt der Greis in Tonen ausbrechend, „kann mir fünfundsiebzig qualvolle Jahre keine Gnade verdienen? O, Herr, wie schmerzhaft mich mit all dem Kummer meines Lebens aus, daß ich mir zwei deiner Engel an mein Sterbelager sendest, um mich zu dir zurückzuführen. Dank, Dank, dir mein Gott, vergib mir, wie ich Giovanni vergebe.“

Ein Schrei der Freude entfuhr den Lippen der Anselmo, denn dieses Wort ihres geliebten Vaters sicherte ihm in ihren Augen das ewige Heil.

„Maddalena,“ sagte Pietro weiter, „hilf mir mein Kopf verwirrt sich.“

Maddalena warf sich neben dem Großvater auf die Knie und betete mit dem Sterbenden, während Anselmo und Luigi mit erhobenen Händen darin einstimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Zusammenkunft Strong's mit Dr. Schacht.

Berlin, 4. August. Der Chef der amerikanischen Zentralbank wird auf seinen Wunsch in diesen Tagen eine Zusammenkunft mit Dr. Schacht außerhalb Deutschlands haben. Eine aktive Inangriffnahme der Frankensicherung von deutscher Seite kommt nicht in Frage.

Vernehmung der Hildegard Göbe in Magdeburg.

Berlin, 4. August. Die Berliner Kriminalbeamten Dr. Mann und Bräschwitz, die die Brand des Schröder in Köln übernommen haben, sind mit ihr in Magdeburg eingetroffen. Die Vernehmung der Hildegard Göbe, die einen äußerst wichtigen Eindruck machte und sehr vorsichtig in ihren Angaben ist, Angaben gemacht, die die von den Berliner Kriminalbeamten aufgestellte These, daß nämlich Schröder Raubmord begangen habe, bestätigt hat, bekräftigen.

Großfeuer in Potsdam.

Berlin, 4. August. In der Nacht brach in einer Bootshütte in Sakrow bei Potsdam Feuer aus. Bevor noch die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, standen sämtliche Boote der Werft, in denen sich viele wertvolle Boote befanden, in hellen Flammen, so daß sich die Feuerwehr darauf beschränken mußte, ein Ueberbrennen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Die Werft ist vollständig verbrannt. Der Schaden wird von den Blättern auf 100 Mark geschätzt. Vermutlich ist das Feuer durch Unachtsamkeit hervorgerufen worden.

Festnahme des Juwelenräubers Frank.

Stettin, 4. August. Der Juwelenräuber Frank ist in Stettin auf Rügen durch einen dortigen Polizeibeamten festgenommen und in das Amtsgericht Bergen eingeliefert worden. Beamte der Stettiner Kriminalpolizei sind entsandt worden, um ihn in Empfang zu nehmen.

Sparrassen und Aufwertungsgläubiger.

Freiwillige Ausfütterungen an bedürftige Aufwertungsgläubiger.

Am den in bedürftiger Lage befindlichen Inhaber aufgewerteter Sparrenten haben entgegenzunehmen, hat der Deutsche Sparverband den Städtischen Sparrenten nahegelegen, daß sie schon vor Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit der Sparrenten Sparbeiträge freiwillig auf diese innerhalb gesetzlicher Grenzen vorzeitige Ausfütterungen an Aufwertungsgläubiger vornehmen. In Aussicht genommen wurden Auszahlungen von Aufwertungsguthaben im Einzelfalle von Beträgen von 100 RM., die je nach den finanziellen Verhältnissen in einer Summe oder in einigen Jahresraten abgetragen werden können. Außer allen nachweisbar bedürftigen sollen alle Personen im Alter von mehr als 65 Jahren bei der Auszahlung Berücksichtigung finden.

Maßnahmen für den Mieterschutz.

Die Vorschrift des § 10 Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes, nach der der Gerichtsschreiber von dem Eingang einer Klage, die die Aufhebung eines Mietverhältnisses auf Grund des § 3 des Mieterschutzgesetzes verlangt wird, der Fürsorgebehörde unverzüglich Mitteilung zu machen hat, will bedürftige Mieter vor dem drohenden Verlust der Wohnung bewahren, daß die rüchständigen Klagen rechtzeitig aus öffentlichen Mitteln bezahlt wird.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der Preussische Justizminister in einer allgemeinen Verfügung hin, daß dieser Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn die Mitteilung an die Fürsorgebehörde mit äußerster Eile gemacht wird. Demnach nach § 3 Abs. 3 des Gesetzes hat die nachträgliche Zahlung des rückständigen Mietzins nur dann die Abweisung der Aufhebungsklage zur Folge, wenn sie bis zum Ablauf von zwei Wochen seit Erhebung der Klage, spätestens jedoch bis zum Schluß derjenigen mündlichen Verhandlung erster Instanz geschieht, auf welche das Urteil ergeht. Der Minister weist daher die Gerichtsbehörden auf die besondere Eilbedürftigkeit der bezeichneten Mitteilung hin.

Wichtig für Vereine und Vereinsmitglieder.

Bei der Bedeutung, die in Deutschland das Vereinsleben hat, ist es in der neueren Zeit genommen hat, war es keine Seltenheit, daß ein Mitglied, das sich aus dem oder jenem Grunde aus dem Verein ausschließen wollte, gegen seinen Willen ausgeschlossen wurde. Das führte natürlich regelmäßig zu Streit und schließlich auch zu Prozessen. Die Gerichte bevorzugten in diesen Fällen regelmäßig ein kurzes Verfahren. Sie schickten sich einfach auf den Standpunkt, daß sie nur zu prüfen hätten, ob die Ausschließung in rein formeller Beziehung den Gesetzen entsprach, in eine Prüfung, ob sie auch sachlich gerechtfertigt war, traten sie nicht ein.

Dieser Standpunkt hat nun das Reichsgericht verlassen.

Es ist damit unstrittig einem berechtigten Empfinden Rechnung zu tragen. Denn es liegt auf der Hand, daß ein Ausschluß wider den Willen des Betroffenen mitunter, — man denke beispielsweise an einen Alergieverein, — diesen schwer schädigen, ja für ihn vielleicht gar eine Lebensfrage bilden kann. In solchen Fällen hat das Reichsgericht nach der Erkenntnis des Reichsgerichts in Zukunft bei der Klage der Ausschließung gegen den Verein vorzugehen, eine sachliche Nachprüfung des Ausschlußbeschlusses nach der Richtung hin vorzunehmen, ob nicht in dem Vorgehen des Vereins gegen das Mitglied eine offensichtliche Ungerechtigkeit zu sehen ist. Damit ist die sogenannte Vereinsautonomie erheblich eingeschränkt.

Aus Nah und Fern.

Rüsselsheim. Die im Jahre 1925 begonnenen ausgedehnten Fabrikweiterbauarbeiten der Opelwerke werden zur Zeit fertiggestellt. Unter den Bauten befindet

sich u. a. eine Werkshalle mit geräumigen, allen Anforderungen der modernen Schulhygiene entsprechenden Sälen für die fortbildungspflichtigen Lehrlinge und Arbeiter, sowie ein großer Kantinenbau mit Speisesälen für die nicht in Rüsselsheim wohnhaften Werksangehörigen. Durch die Erweiterungsbauten des Werkes wird die Firma Opel in Stand gesetzt, bis zu 10000 Arbeiter zu beschäftigen.

△ Höchst a. M. (Steuerprotest des Höchster Handwerks und Gewerbes.) Eine aus allen Kreisen des Handwerks und Gewerbes stark besuchte Versammlung nahm gegen die gegenwärtige Steuerpolitik der Reichsregierung Stellung. Betont wurde, daß die Einschätzungsmethoden durchaus willkürlich seien. Bezüglich der Hauszinssteuer müsse das Reich den ganzen Ertrag für Neubauten verwenden, um dadurch eine neue Belebung im Handwerk zu bewirken. Die Versammlung forderte in einer Resolution: 1. Anwendung der von den Innungen und Vereinigungen aufgestellten Durchschnittssätze. 2. Ausschließliche Berücksichtigung der angegebenen Einnahmen und Umsatzeinsätze. 3. Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage durch Reduzierung der Nachzahlungen für die Steuerhinterziehung des Jahres 1925. 4. Steuererstattungen für das Jahr 1926 auf Grund des § 100 des Reichsteuergesetzes. 5. Herabsetzung der Verzugszinsen, die in ihrer jetzigen Höhe als Wucher angesprochen werden müßten. 6. Berufsbefähigte Gliederung der Veranlagungsausschüsse unter Zuziehung von Vertretern der zu veranlagenden Berufe. Die Resolution soll auch an den Reichsfinanzminister weiter geleitet werden.

△ Höchst a. M. (Die Höchster Landratsfrage.) Der Kreistag hat in seiner Sitzung einstimmig beschlossen, den kommissarischen Landrat Apel, bekanntlich der Nachfolger des zum Polizeipräsidenten von Frankfurt ernannten früheren Landrats Zimmermann, dem Minister des Innern zur endgültigen Bezeichnung des hiesigen Landratspostens vorzuschlagen. Bei der Besprechung wurde von allen Parteien befürwortet, daß sie Apel auf Grund seines bisherigen sachlichen und objektiven Wirkens volles Vertrauen entgegenbringen.

△ Bad Homburg. (In der Trunkenheit.) Ein Sägewerksbesitzer aus Bad Homburg, der mit seinem Kraftwagen durch Aßaffenburg fuhr, wurde von einem angetrunkenen Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer trug erhebliche Fleischwunden davon und seine Maschine ging vollständig in Trümmer. Das Homburger Auto wurde schwer beschädigt, während seine Insassen unverletzt blieben.

△ Kirchheim. (Der Milchmann als Lebensretter.) Ein fast lichtlos brennender Motorradfahrer verfuhr, nachdem er abgesprungen war, vergeblich, die Flammen zu löschen. Ein vorüberfahrender Milchhändler nahm, da keine andere Hilfe zur Hand war, kurz entschlossen einige Kannen Milch, die er über den Brennenden goß, der so vor der sicheren Verbrennung gerettet wurde.

△ Sierodahn (Hessen-Nassau). (Bei Löscharbeiten tödlich verunglückt.) Beim Löschen der durch Explosion in Brand geratenen Gasanlage auf der Gewerkschaft Berggarten sind zwei Personen zu Tode gekommen. Ein Heizer, Vater von fünf Kindern, wurde durch brennenden Auswurf bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ein anderer Mann stürzte bei den Aufräumarbeiten infolge Gasvergiftung ab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

△ Rüsselsheim. (Erhöhte Produktion bei den Opelwerken.) Wie gemeldet wird, ist die Nachfrage nach den 4-PS-Opelwagen wieder gestiegen, so daß die Firma dazu übergegangen ist, das Produktionsprogramm zu vergrößern.

△ Darmstadt. (Auf dem Rad vom Schlaganfall getroffen.) In der Eschollbrüderstraße stürzte eine Frau vom Rade. Sie hatte einen Schlaganfall erlitten und starb bald darauf.

△ Darmstadt. (Lutherspiele in Darmstadt.) In Verbindung mit der Vierhundertjahrfeier der Einführung der Reformation in Hessen gedachte der hessische Hauptverein des Evangelischen Bundes seine 30. Jahresversammlung im Herbst dieses Jahres in Darmstadt zu halten. Aus diesem Anlaß soll das bedeutendste Lutherspiel der Gegenwart, „Der Prophet“ von Dr. Ludwig Graf, zur Aufführung gelangen, das zum ersten Male am 2. April 1921 im Stadttheater zu Nürnberg aufgeführt wurde und bei völlig ausverkauftem Hause eine begeisterte Aufnahme fand. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die Aufführungen finden in der Zeit vom 31. Oktober (Reformationsfest) bis 10. November (Luthers Geburtstag) statt.

△ Offenbach. (Aus dem Main gerettet.) Ein Mann, mit einem Herrn und einer Dame eines hiesigen Rudervereins besetzt, hatte sich an einen Schleppzug angehängt und kam bei der Rumpenheimer Schleuse zum Kentern. Auf die Hilferufe der beiden Insassen, die des Schwimmens unfähig waren, sprangen die Mitglieder des Offenbacher Schwimmvereins, Fritz Braun und Karl Fern, sofort ins Wasser und brachten die beiden in höchster Lebensgefahr befindlichen Paddler ans Land.

△ Frankfurt a. M. (Die Verschleppungen des Verwaltungsinpektors Marx.) Der wegen Unterschlagung von 20000 Mark Wohlfahrtsgeldern verhaftete städtische Verwaltungsinpektor und frühere Bezirksarmenvorsteher Robert Marx befreit bisher hartnäckig, Unterschlagungen begangen zu haben. Er gab an, die fehlenden Belege über die geleisteten Ausgaben könnten nur verlegt sein und würden sicher wieder gefunden werden.

Notales.

Hörsheim a. M., den 5. August 1926.

Die Mainbrücke. Auf dem Provinzial-Landtag der Provinz Starkenburg wurde die Vorlage über die Erbauung einer Brücke bei Rüsselsheim über den Main nach eingehendem Bericht des Vorsitzenden Dr. Kranzbühler und des Oberbauamts Balz angenommen. Danach soll die Brücke eine Fahrbahn von 5,50 Meter und je 1,50 Meter, zusammen 3 Meter, breite Fußsteige erhalten. Die Kosten sind auf 750000 Mk. veranschlagt, davon fällt die Hälfte auf Hessen, die Firma Opel hat 200000 Mk. beigetragen. Rüsselsheim will einschließlich des Geländeerwerbs 100000 aufbringen. Auf den Kreis Groß-Gerau und die Provinz Starkenburg fallen je 45000 Mk., auf den hessischen Staat 68000 Mk. Der Vorlage wird zugestimmt mit dem dringenden Wunsch, daß die Fahrbahn der Brücke statt 5,50 Meter mindestens 6 Meter breit wird.

△ Die Aufsichtsratswahl des Angestelltenvertreters im V. G. Konzern. Die Wahl des Angestelltenvertreters in den Aufsichtsrat des V. G. Konzern ergab, daß Büttner-Frankfurt (G.D.A.) mit 40 Stimmen gewählt worden ist gegen Reinhard-Ludwigshafen (Afa) mit 34 Stimmen. Als Stellvertreter wurde gewählt Schmidt-Köln (G.D.A.) mit 39 Stimmen gegen Martin-Höchst (D.H.B.) 35 Stimmen und Wache-Dessau (G.D.A.) 40 Stimmen gegen Rade-Höchst (Gedag) 34 Stimmen.

Staatsoper Wiesbaden. (Kleines Haus.) Wie schon in den vorangegangenen Wochen wird auch an diesem letzten Sonntag des Gastspiels des Braunschweiger Ensembles eine Doppel-Vorstellung gegeben. Am Nachmittag findet bei Preisen von RM. 0,90 aufwärts die mit spontanem Erfolg aufgenommene Schwan-Operette „Der Leutnant des Königs“ (Friederich Rex) statt. Am Abend kommt die große Operette „Die Dollarprinzessin“ zur Aufführung. Wegen der überaus starken Nachfrage für Dollarprinzessin hat die Direktion noch als unwillkürlich letzten Tag des Gastspiels dieses Werk für Montag, den 9. August angelegt. Auch für diese letzte Vorstellung gelten die ermäßigten Operettenpreise.

Die Kamille.

Einen wichtigen Bestandteil im Arzneischatz der Hausfrau bildet die Kamille, die an Wegen, Wiesenrändern usw. in Mengen wächst. Beim Sammeln der Blüten ist jedoch darauf zu achten, daß man auch die echte Kamille nimmt. Die echte Kamille zeichnet sich von anderen Arten aus durch sehr schmale, mehrfach fiederteilige, grasgrüne Blätter und gipfelförmig gestielte Blütenköpfe mit grünen Hüllblättern. Der Blütenboden ist kegelförmig, nackt und hohl, die Scheidenblättchen gelb, die Strahlenblättchen weiß. Kennzeichnend ist auch der angenehme Geruch. Die getrockneten Blüten werden zu Tee verwendet und zwar begießt man sie mit etwa 45 Gramm heißem Wasser und läßt sie zugedeckt kurze Zeit stehen. Beim Stehen in unbedecktem Zustande entweicht das ätherische Öl, das das Wertvollste ist. Dasselbe geschieht beim Aufguss kochenden Wassers.

*
Weiterverhörung für Freitag, den 6. August: Im allgemeinen unverändert warm und trocken.

Verlängerung der Wingerkredite. Die zu 3 Prozent verzinslichen Wingerkredite, die im Juli 1925 zur Verteilung gekommen waren, waren ursprünglich am 31. Dezember 1926 zur Rückzahlung fällig. Im Hinblick auf die ungünstige Lage des Weinbaues ist nunmehr die Rückzahlungsfrist bis zum 31. Dezember 1928 verlängert worden.

Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge. Der Reichsarbeitsminister hat am 30. März die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen verlängert und am 9. Juni das Vorgehen mit einbezogen. Gleichzeitig wurden die zur Entscheidung über die Unterstützung zuständigen Stellen aufgefordert, auf Grund der ihnen zustehenden Befugnisse die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Anordnung war zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Frist bis zum 31. Januar 1927 verlängert.

Die Hundrose. An Hecken, Reinen und Waldbäumen blüht heuer immer noch die Hundrose, die ihren Namen davon hat, daß sie früher gegen Hunde- und Schlangenbisse gebraucht wurde. Am die Hundrosen ranfen sich viele Volksheiler. Sie sei dadurch entstanden, daß Maria die Wunden des Jesuskindes zum Trocknen an einem Dornenstrauch aufgehängt habe, der dann die kleinen roten Röslein trieb. Wo weiße Röslein duften, haben die Tränen der blühenden Magdalena die Rosafarbe abgewaschen. Auch gibt es wilde Röslein mit rotschwarzer Rinde. Die Röslein seien Bluts-tropfen des Hellsandes. Die Röslein der Hundrose sind sehr wohlriechend, die Blätter haben einen süßen Duft, ihre Früchte sind die Hagebutte, aus denen das schmackhafte Hage-marck und auch Hagebuttenlikör gewonnen wird. Die weißfarbenen Röslein sind den Tieren besonders heilig, da sie nach ihrem Glauben aus den Schweißtropfen der Propheten entstanden sein sollen. Darum tritt der Türke nie auf eine Rose. Die Hundrose wird auch in der Medizin verwendet.



Der Mittellandkanal.

Vom Rhein zur Oder.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist auch die Vervollständigung des Mittellandkanals in Aussicht genommen, der direkten Verbindung des Rheins mit der Oder. Durch diesen Kanal ist ein erheblich billigerer Güterverkehr möglich.

Umsiedlung erwerbsloser Bergarbeiterfamilien im Ruhrgebiet.

Unterstützung aus produktiver Erwerbslosenfürsorge.

Dem „Amtlichen Preussischen Pressedienst“ wird aus dem Preussischen Wirtschaftsministerium geschrieben: Die ungünstige Wirtschaftslage im Ruhrgebiet, die vorwiegend zu einer dauernden Verschlechterung des Arbeitsmarktes führen wird, macht eine Entlastung dieses Gebiets durch Umsiedlung überzähliger Bergarbeiterfamilien in andere, ausnahmefähigere Provinzen notwendig. In Betracht kommen nur erwerbslose, berufsüberzählige Arbeiter, vor allem Bergarbeiter mit mäßig starker Familie. Die Umsiedler sollen

auf mehrere Provinzen und zahlreich Siedlungen verteilt werden, um eine größere Anzahl landwirtschaftlicher und industrieller Arbeitsstellen, und damit leichtere Arbeitsvermittlung, und eine leichtere Angliederung (Kirche, Schulen usw.) an schon bestehende Gemeinden zu ermöglichen. Durch die Umsiedlung sollen zugleich ausländische Arbeiter, die in Landwirtschaft und Industrie beschäftigt sind, verdrängt werden.

Für die Förderung der Finanzierung der Siedlungsarbeiten werden aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge niedrig verzinsliche Tilgungshypotheken von etwa 4000 Mark für jede Wohnung zur Verfügung gestellt. Zur Tilgung und Verzinsung dieser Förderungssumme sind die Bedingungen der Hauszinssteuerhypothek angepasst. Außerdem werden vierprozentige Zusatzhypotheken gewährt, die auf fünf Jahre unkündbar sind. Die Restbaukosten werden durch Hypotheken des freien Marktes gedeckt. Das erforderliche Gelände wird von den beteiligten Arbeitgebern kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie bringen in der Regel auch noch einen verlorenen Zuschuß von 2000 Mark je Wohnung auf.

Eine Bindung der Umsiedler an einen Arbeitgeber ist nicht zulässig.

Auf dieser Grundlage ist in letzter Zeit bereits eine größere Anzahl von Umsiedlungen in die Wege geleitet.

Befahrungsbehörde und Schutz der Ernte.

Zum Schutze der kommenden Ernte hat der Reichskommissar für die besetzten Gebiete durch Vermittlung der Interalliierten Rheinlandkommission die Armeekommandos am Vorbezug gebeten, daß in der bevorstehenden Erntezeit jede mit der militärischen Notwendigkeit irgendwie zu vereinbarende

Rücksicht auf die zu einer guten Einbringung der Ernte erforderlichen Arbeiten genommen wird und insbesondere in dem Aufmarschgelände zu Truppenübungsplätzen usw. Schennen und Stellungen in dieser Zeit von jeder militärischen Belegung frei bleiben.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar mitgeteilt, daß die Militärbehörden trotz der Unmöglichkeit der Uebernahme einer grundsätzlichen Verpflichtung im Sinne des Antrages alle Anstrengungen machen werden, um die aus dem Durchmarsch von Truppen für die Bevölkerung sich ergebenden Lasten zu mildern.

Der Stand der Saaten.

Verzögerung der Getreideernte.
Unsicherer Ertrag.

Nach den Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner waren die ungewöhnlich zahlreichen und heftigen Niederschläge im Juli dem Gedeihen der Feldfrüchte wenig zuträglich. Wolkenbruchartige Regen führten zu zahlreichen Ueberflutungen, welche die Landwirtschaft empfindlich schädigten. Die Getreideernte erfährt neuer durch die Ungunst der Witterung eine ziemliche Verzögerung. Die schweren Regenfälle haben beim Wintergetreide zu starker Lagerung, besonders der dichtbestandenen Felder geführt, was die Entwicklung der Körner sehr beeinträchtigt. Bessere Aussichten versprechen die Sommerfrüchte. Der Stand des Getreides ist, abgesehen von neuen Meldungen über Flugbrand, zufriedenstellend. Der Ertrag der diesjährigen Getreideernte



Leidenweiches
lockeres Haar
durch
"Schaumpon"
mit dem schwarzen Kopf
DAS ALTBEWÄHRTE KOPFWASCHPULVER

Ist bis jetzt schwer zu beurteilen. Er wird stark von der künftigen Gestaltung der Witterung abhängen.

Von den Hackfrüchten sind die Rübenader vielfach arg verunkrautet. Kartoffel leiden besonders auf schwerem Boden häufig an Kraut- und Knollenfäule sowie an Schwarzbeinigkeit. Bei Klee und Wiesen wird teilweise hoher Ertrag gemeldet, wogegen die Qualität vielfach zu Klagen Anlaß gab. Die Heuernte ist mit Ausnahme der Ueberflutungsgebiete überall beendet. Sie konnte meist nur schlecht eingebracht werden. Bei Hopfen wird vielfach über Peronospora geklagt.

Volkswirtschaft.

Handel und Gewerbe im Juli.

Nach der auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern erfolgten Zusammenstellung im Ministerium für Handel und Gewerbe ist eine durchgreifende Besserung in der Gesamtlage der Wirtschaft im Monat Juli nicht eingetreten, doch zeigte sich die Besserung im Bergbau fort und griff auf die Groß-Eisenindustrie über. Auch die Velleidungsindustrie und das Verkehrsgewerbe konnten eine Belebung des Geschäftes feststellen. Auf anderen Gebieten erwacht die in Aussicht genommene Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten gewisse Hoffnungen.

Psychologie des Schaufensters.

Jetzt ist wieder die Zeit der Sommerausverkäufe gekommen. In den Zeitungen lesen große Inserate die Kunden an, Prospekte verheißen Ueberraschungen aller Art, erste Qualitäten werden zu billigen Preisen angeboten, an den Einkaufsfäden der Städte hängen Werbefläche, die Geschäftsautomobile tragen Reklameaufsätze, kurzum: ein Reklame-rommelfeuer entzündet sich auf den Käufer, suggeriert ihn, regt ihn zum Besuch der Läden und Kaufhäuser und — zum Kaufe an.

In dieses Sammelbild vielseitiger optischer und reicher Reklameeindrücke drängt sich als Buhle um die Gunst das Schaufenster. Das moderne Schaufenster ist eigenes Gesicht und eine Seele. Diese Seele ist die des Verkäufers, der wie ein Teufelchen die Frauen durch schönes Aussehen entzückt, durch die elegante Gebärde, die Kleidung und Anordnung, durch die Selbstverständlichkeit, mit der schlaue Dinge vor den schauhungstüchtigen ausgebreitet werden.

Das alte Schaufenster ist längst tot. Das alte Schaufenster in dem Jahr und Tag die gleichen verschoffenen Sachen gepriesen werden, die schon wegen ihres dürftigen Aussehens für den Kaufmann und Ladenbesitzer keine Empfehlung mehr dat kein Leben in sich. Aber das moderne Schaufenster dieses Leben; denn es ist jedesmal ein getreuer Spiegel der jeweiligen Saison, eine kleine Ausstellung mit kostenloser Eintritt, eine Modenschau für jedermann.

Sehen Sie doch, gnädige Frau, mit welchem Anstand, bizzare und groteske Wackspitze ein entzückendes Kleidchen aus hellem Crepe Georgette trägt. (Sie können das lernen, aber ich will beileibe nichts gesagt haben.) Sehen jenes reizende Hütchen, für eine lächerlich kleine Summe. Betrachten Sie die entzückende Wäsche, mit modernen vielfarbigen Karomustern. Bitte sehen Sie die entzückende Wäsche, alles so billig, alles so schön und dem gefällig, duftig, dem Sommer angepaßt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Arbeitsvergebung.

Die Weißbinderarbeiten einer Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer und Küche im Gemeinde-Mietshaus, Mainstraße 21, sollen auf dem Wege des schriftlichen Gebots öffentlich vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu sind am Samstag, den 2. Aug. 1926, auf dem Rathause Zimmer 10 gegen Erstattung der Stellungslosten erhältlich.

Die Angebote sind verschlossen bis Montag, den 6. Aug. 1926, vormittags 11 Uhr dorthin wieder abzugeben. Auswahl unter den Bewerbern vorbehalten.

Flörsheim, den 5. August 1926.

Der Gemeindevorstand.

Zu Weilbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist über den Ortsbezirk die Sperre verhängt.

Das Ahrenlesen ist auf Grundstücken, wo die Ernte noch nicht abgefahren ist bei Strafe verboten.

Flörsheim a. M., den 5. August 1926.

Die Polizei-Verwaltung.

Als gefunden wurde abgegeben ein kleines Wagners Eigentumsanprüche sind im Rathaus Zimmer 3 gegen Zahlung zu machen.

Flörsheim a. M., den 5. August 1926.

Die Polizei-Verwaltung: Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr zu Ehren der immerw. Hilfe, darnach Andacht des Allerheiligsten im Schwesternhaus.

Samstag 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Johann Klepper.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 7. August 1926. Sabbat: Reiz.

7.15 Uhr Vortagsgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst mit Neumond.

3.00 Uhr Minchagabed.

5.50 Uhr Sabbatausgang.

Konkursversteigerung.

Am 6. August 1926 vormittags 10 Uhr versteigert ich im Auftrag des Konkursverwalters auf dem gemeindefreien Grundstück in Eddersheim a. M. 1 Motorrad öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung der Versteigerung.

Beck, Obergerichtsvollzieher in Hochheim a. M.

Die Megendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit. Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns. Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Megendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau ermöglicht, ihren Körper geschmeidig und frisch zu machen, indem sie nach den bewährten Anleitungen Dora Menzlers, der bekannten Leiterin der Dora Menzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Menzler, Körperschulung der Frau. Folge mit 52 Lehrbildern. 25. Auflage. RM 4.50. Zweite Folge mit 41 Lehrbildern. Neu! RM 4.80.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl der weiblichen Geschlechter!

(Verlag Dietl & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlungen.

Viele Frauen altern früh

weil sie nicht verstehen, sich Arbeit und Sorge zu erleichtern, wo neue Erfindungen es ermöglichen.

Perflor übertrifft alle Waschmittel an Wirkung, Vereinfachung der Wascharbeit und Schonung der Wäsche.

Perflor wäscht durch einmaliges 1/4 stündiges Kochen ohne lästiges Reiben blütenweiß, nimmt jeden Fleck, ist dabei mild wie mildeste Seife, u. vermeidet Fleckerbild. Wer auf sich hält, macht einen Versuch.



das einzige milde selbsttätige Waschmittel
Perflor niemals heiß auflösen!
PAKET 45 PFG.

G.-B. Sängerbund

Morgen Freitag Abend punkt 8.30 Uhr Beginn der regelmäßigen Gesangsstunden. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. Der Vorst.

Küche

billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Hauszinssteuer

Anträge auf Stundung, Ermäßigung und Freistellung werden sachgemäß ausgeführt. Ph. Nennich, Hochheim Büro für Recht und Steuerkunde. Sprechstunden in Flörsheim im Gasthaus zum Bahnhof Dienstags und Donnerstags von 2-6 Uhr.

Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Achtung!	Empfehle:	Achtung!
Prima Rindfleisch		Pfd. 0.80
" Rind- u. Ochsenfleisch 1. Qual.		" 1.00
" Schweinefleisch		" 1.30
" Kalbfleisch		" 1.20

Sowie täglich frische Wurstwaren zu den billigsten Preisen.

Meggerei
Josef Dorn

Humor. Musikgesellschaft „Lyra“

Flörsheim am Main.
Samstag Abend außerordentliche General-Versammlung

bei Martin Bertram. 9 Uhr Vorstandssitzung anschließend Versammlung. Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine 2. statt, die dann als beschlußfähig gilt.

Der Vorsitzende: Wilh. Michel.

In unser Handelsregister B ist bei der Aktiengesellschaft Wagner & Karolus in Flörsheim a. M. (Nr. 22 d. Reg.) am 22. Juli 1926 folgendes eingetragen worden:
Nach Beschluß der Generalversammlung vom 17. Mai ds. Jrs. ist das Grundkapital von 150 000.— RM auf 40 000.— RM herabgesetzt worden. § 5 (Höhe des Grundkapitals) § 17 (Aufsichtsratsvergütung) und § 27 (Verwendung des Reingewinnes) der Satzungen sind geändert.

Amtsgericht Hochheim a. M.